

LLP/ERASMUS 2012/13

Zeitraum: **SS 2013**

Gastland: **Schweden**

Gastuniversität: **Linköpings Universitet**

Programm: **Erasmus via Fachbereich 01**

studierte Fächer an Gasthochschule: **Rechtswissenschaft**

Name:

Email:

(* Angaben werden vor Veröffentlichung auf unserer Webseite gelöscht.) Datum: 09.07.2013

Vorwort

Ich befinde mich gerade auf kurzem „Heimurlaub“ für ein paar Tage in Deutschland, denn bald geht es für mich schon wieder zurück nach Linköping. Nachdem ich das vergangene halbe Jahr im Rahmen des Erasmusprogramms in Linköping studiert habe, werde ich im August mein zweites Semester in Linköping antreten – dann ohne die Vorzüge einer Erasmusunterstützung. Das ist es mir jedoch wert. Ich wollte schon immer nach Schweden und ganz sicher auch ein ganzes Jahr. Warum ich dann nicht den klassischen Weg gewählt habe und das „Erasmusjahr“ von Wintersemester auf Sommersemester mitgemacht habe? Ganz einfach: die Erasmusplanung und Studiumsplanungen ließen sich in meinem Falle nicht hundertprozentig perfekt aufeinander abstimmen, so ist eben der Kompromiss aus Erasmus und „auf eigene Faust“ entstanden. Außerdem: die Sommermonate sind die mit Abstand schönsten in Schweden, da sie aber zwischen Frühjahr- und Herbstsemester liegen (gibt es in Schweden anstelle von Winter- und Sommersemester) verpassen viele Erasmusstudierende ein Großteil dieser Zeit.

1. Von der Vorbereitung bis zu Ankunft in Linköping

Wie ich bereits erwähnte habe ich immer den Wunsch gehegt mal in Schweden zu leben, das hängt vornehmlich damit zusammen, dass ich viele Freunde und Bekannte in Schweden habe. Die Idee diesen Wunsch durch Auslandssemester zu verwirklichen kam mir dann jedoch relativ spät in meinem Studium. Dies ist sicherlich auch ein Grund dafür warum ich die Erasmusplanung nicht mehr hundertprozentig auf meine Studiumsplanungen abstimmen konnte. Dies gilt es zu berücksichtigen wenn ich nun von der Vorbereitung meines Auslandssemesters berichte.

Die Vorbereitungen liefen alles andere als den gewohnten Gang. Aufgrund eines Missverständnisses ist man am Fachbereich meiner Heimuniversität davon ausgegangen dass ich ein halbes Jahr später mein Auslandssemester antreten wollte. So war die Meldefrist für das Auslandssemester seitens der Goethe-Universität bereits abgelaufen, als ich nach Ende des

Sommersemesters zu einem weiteren Beratungsgespräch bei meiner zuständigen Koordinatorin war.

Glücklicherweise gab es noch einen freien Platz im Programm und glücklicherweise war die Meldefrist bei der Gastuniversität noch nicht verstrichen. So ist es dem großartigen Einsatz meiner Koordinatorin zu verdanken dass ich überhaupt noch einen Platz an der *Linköpings universitet* (kurz: *LiU*) bekommen habe. Hierfür möchte ich mich nochmals mit Nachdruck bedanken.

Infolgedessen blieben mir dann nur wenige Wochen, um alle geforderten Unterlagen zusammenzutragen und innerhalb der Meldefrist der *LiU* einzureichen. Bei diesen Unterlagen handelt es neben dem klassischen Erasmus-Bewerbungsformular, dem Bewerbungsschreiben mit Motivationsschreiben auch um Dinge deren Geschwindigkeit man nicht beeinflussen kann. Hierbei war ich sehr dankbar dass meine Heimuniversität gut strukturiert ist und der Kontakt und die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Stellen, den Koordinatorinnen von Heim- und Gastuniversität sowie zum International Office von Heim- und Gastuniversität total reibungslos und unbürokratisch über die Bühne ging. So hat es auch nicht lange gedauert den Sprachtest abzulegen und das Zertifikat meiner Bewerbung beizufügen sowie die zusätzlich vom International Office geforderte Onlinebewerbung und Unterlagen einzureichen. Auch das erstellen des Learning Agreements in Absprache mit den Koordinatorinnen von Heim- und Gastuniversität klappte problemlos, obwohl es etwas komplizierter ist wenn man sich zum ersten Mal mit dem Belegen von Kursen an der *LiU* konfrontiert sieht.

Alles in allem schadet es sicher nicht mit ausreichend Vorlaufzeit ein Auslandssemester an der *LiU* zu planen, dass es bei mir dennoch innerhalb weniger Wochen geklappt hat, ist wie bereits erwähnt dem großen Engagement der Koordinatorin und wohl auch ein wenig Glück geschuldet.

Nachdem die Bewerbung form- und fristgerecht eingereicht werden konnte habe ich auch schon wenige Wochen später meine Zusage aus Schweden per Post erhalten. Die Vorbereitungen auf ein Leben in Schweden konnten also beginnen. Allen voran steht natürlich die Wohnungssuche. Die *LiU* versucht zwar allen neuen Austauschstudenten ein Wohnheimsplatz zur Verfügung zu stellen, jedoch reicht oft das Kontingent für die Neuankömmlinge zum Herbstsemester nicht. Die Chancen für neuankommende Austauschstudenten zum Frühjahrsemester stehen besser und auch ich hatte Glück und habe einen Wohnheimsplatz durch die *LiU* zugewiesen bekommen. Dieser befand sich wie die meisten Wohnheimsplätze im Stadtteil *Ryd*, etwas außerhalb der Stadt, dafür aber in unmittelbarer Nähe zum Campus.

In jedem Fall würde ich jedem raten nicht darauf zu hoffen einen Wohnheimsplatz zugewiesen zu bekommen und mich schon vorher auf den einschlägigen Seiten zu registrieren und immer mal wieder nachzuforschen. Bei den einschlägigen Seiten handelt es sich um:

www.studentbostader.se

Studentbostäder verwaltet nahezu den gesamten studentischen Wohnraum in Linköping, nicht nur Wohnheimsplätze sondern auch ganze Apartments oder Mehrzimmerwohnungen –Anmeldung erforderlich.

<http://bostad.karservice.se>

Von Studentenvereinigungen der *LiU* betriebener Service zur Wohnraumvermittlung – Anmeldung erforderlich, bieten auch Notunterkünfte an.

<http://www.student.liu.se/anslagstavlan?l=en>

Das „Schwarze Brett“ (schwedisch: *anslagstavlan*) der *LiU* an dem man online nicht nur Wohnraum sondern auch viele andere nützliche Dinge suchen kann.

<http://www.blocket.se>

Über Blocket kann man allesmögliche annoncieren, eben auch Wohnraum.

Gerade bei *studentbostäder* gilt es sich so früh wie möglich anzumelden, denn die Vergabe von Wohnraum geht hier nach einem Punktesystem. Für jeden Tag den man angemeldet ist erhält man einen Punkt – eine Art virtuelles Schlangestehen, wer zuerst kommt malt zuerst – die Schweden lieben es einfach in Schlange zu stehen, hierzu aber später mehr.

Nachdem ich in Schweden also sicher einen Wohnraum hatte, konnte ich mich mit den Anreisefragen auseinandersetzen. Viele Wege führen nach Linköping, ich habe mich für den vielleicht klassischsten entschieden: mit dem Flugzeug von Frankfurt nach Stockholm Arlanda und von dort mit dem Zug nach Linköping. Nicht die schnellste und günstigste Variante aber für mich aus damaliger Sicht die sicherste. Mit dem Flugzeug bin ich schon öfters unterwegs gewesen von Zügen gar nicht erst zu sprechen. Der Vorteil dieser Variante war nur Ansprechpersonal vorfinden zu können, sollte etwas außerplanmäßig laufen, außerdem lassen sich bei Lufthansa auch Meilen sammeln.

Man kann von Arlanda auch mit dem Bus nach Linköping reisen, hier wäre es interessant sich die Möglichkeiten von *Swebus* (www.swebus.se) anzuschauen. Von der Reise Arlanda nach Stockholm Hauptbahnhof mit dem *Arlandaexpress* ist abzuraten, da sie unverhältnismäßig teuer ist.

Aus heutiger Sicht sehe ich wahrscheinlich die Anreise mit KLM von Frankfurt über Amsterdam nach Linköping als bequemste Anreise. Man ist vier Stunden unterwegs, zahlt zwar etwas mehr, spart sich aber auch die Zugreise, die von Arlanda nach Linköping auch schon mal bis zu vier Stunden dauern kann. Aber man sollte sich vor der Ankunft am Flughafen Linköping bereits eine gültige Buskarte besitzen (hierzu später mehr) und sicher zur nächstgelegenen Bushaltestelle finden können. Ansonsten bleibt einem nur die Taxifahrt und das ist in Schweden ein teurer Spaß. In jedem Fall sollte man mit dem Taxi nur bis zum *Centralstaion/ Resecentrum* (Hauptbahnhof) fahren und von dort dann mit dem Bus.

Weitere Möglichkeiten sind den Ryanair-Flughafen *Stockholm-Skavsta* (in Nyköping) anzufliegen, die Vor- und Nachteile dieser Airline sind denke ich hinlänglich bekannt, ferner kann man sich überlegen mit dem Auto einen spannenden Roadtrip zu unternehmen oder mit dem Zug anzureisen, je nachdem ob es sich preislich lohnt, in jedem Fall lässt sich dann aber mehr Gepäck mitnehmen.

Nachdem ich dann in Linköping angekommen war wurde ich glücklicherweise von einer Kommilitonin aus Frankfurt abgeholt, die schon das Herbstsemester vorher in Linköping studiert hatte. Sie hatte auch tagsüber für mich meine Zimmerschlüssel im International Office abgeholt, andernfalls hätte ich die erste Nacht in der Jugendherberge verbringen müssen.

Darüber bin ich heute noch sehr dankbar, denn ich kam um 18.00 Uhr Schneechaos an, zudem ist es im Januar in Linköping ab 15.30 Uhr Stockfinster und ich frage mich ob ich auf die Schnelle überhaupt den Bus Nr. 3 nach *Ryd* gefunden hätte.

Für den öffentlichen Nahverkehr, der in Linköping und Umgebung (mit Ausnahme von Norrköping) nur aus Bussen besteht, braucht man eine Reisekarte (schwedisch: *resekort*). Diese muss man für 20 SEK kaufen und mindestens mit 100 SEK aufladen. Eine Fahrt für junge Menschen bis 26 kostet immer 12 SEK für 75 Minuten, ganz egal wie oft man umsteigt.

Nachdem in der ersten Nacht die Reiseanstrengung vom Tage verdaut wurde, galt es am Folgetag im International Office noch den Mietvertrag zu unterschreiben. Die Leute des International Office in Linköping sind sehr hilfsbereit und sehr erfahren mit dem Umgang und der Organisation der Welle von Austauschstudenten, die jedes Semester ankommt. Allein im Vorfeld bekommt man per Post und Mail viele wichtige Informationen, man fühlt sich jederzeit rundum behütet.

Die ersten Tage waren dann davon geprägt weiterhin organisatorisch Fuß zu fassen. Man sollte sich schnellst möglich ein Fahrrad zulegen, Fahrrad fährt man auch bei Eis, Schnee und – 25° C im Winter. Das macht aufgrund der trockenen Kälte aber nichts, ich hatte ohnehin kein Problem mich an das veränderte Klima anzupassen. Beim Fahrradkauf sollte man drauf achten dass man es vielleicht von einem anderen Studenten abkauft, die Studenten sind untereinander ehrlich und freundlich und mit ein bisschen Verhandlungsgeschick bekommt man ein gebrauchtes Rad zwischen 300 – 600 SEK. Bei den ansässigen Fahrradhändlern verlangen für die gebrauchten Studentenräder des Vorjahres unverschämte Preise. Neben einem Fahrrad habe ich mir auch weiteren Hausrat wie Pfannen, Schneidebretter und Messer zugelegt, denn oft sind die Vorhandenen Utensilien die der Gemeinschaft zur Verfügung stehen nicht gerade die saubersten und es ist normal das jeder sein eigenen Kram hat. Für den weiteren Hausrat durchstöbert man am besten die *anslagstavlan* der *LiU* oder die einschlägigen Erasmusforen sowie die *ESN (Erasmus Student Network)* und *ISA (International Student Association)* Gruppe im Facebook, möchte man alles nagelneu kaufen gibt es die günstigsten Angebote bei *Biltema* und *IKEA* (mit dem Bus Nr. 26 von *Ryd Centrum* nach *Tornby*).

Ansonsten gibt es massig Angebote von *ISA* und *ESN* um den Austauschstudenten den Start in Linköping zu vereinfachen, es gibt mehr und weniger empfehlenswerte Events, aber in den meisten Fällen sind sie sehr hilfreich und eine gute Gelegenheit um mit anderen Studenten in Kontakt zu kommen (sollte man den Einführungssprachkurs nicht gemacht haben).

2. Studium und Alltag

Ab 21. Januar begannen dann schon die ersten Vorlesungen. Generell ist es in Linköping so dass das Semester in mehrere Abschnitte unterteilt ist, Vorlesungen dauern entweder das ganze Semester also überdauern alle Abschnitte oder finden nur während einzelnen Abschnitten

statt. Anfangs hatte ich so nur eine einzige Vorlesung, *EU-rätt* (=Europarecht) diese war auf Schwedisch und überdauerte das gesamte Semester. Die Kursgröße war eher mit einem Tutorium vergleichbar und von den 25 Teilnehmern waren oft nur 10-12 in der Vorlesung. Dennoch ein interessanter Kurs, ohne schwedischer Vorkenntnisse aber nicht machbar. Grundsätzlich würde ich jedem deutschen Jurastudenten empfehlen sich anfangs auch mit Johannes Lerm in Verbindung zu setzen, er ist ein deutscher Dozent an der *LiU* und ist sehr hilfsbereit, er freut sich immer über deutschen Besuch und kann einem sehr weiterhelfen, die richtigen rechtswissenschaftliche Kurse an der *LiU* zu belegen. Wenn man nett ist bietet er außerdem den deutschen Jurastudenten auch an, einen Trip zu verschiedenen Ecken *Östergötlands* zu machen, für mich selbst steht dieser noch im kommenden Semester an und ich freue mich sehr darauf.

Nach meinem Treffen mit Herrn Lerm habe ich mein Learning Agreement erst mal geändert. Vorher hatte ich noch „handelsrättslig översikt kurs“ (=handelsrechtlicher Übersichtskurs), wie der Name schon verrät ist das nur ein Übersichtskurs, der unter Umständen einem Austauschstudenten nicht besonders zusagt.

Ab dem nächsten Semesterabschnitt ging dann auch der Sprachkurs los, es kommt ganz darauf an welchen Lehrer man hat, aber im Grunde würde ich jedem den Sprachkurs wärmstens empfehlen, hier trifft man wieder neue Menschen und Wegbegleiter. Für Deutsche ist Schwedisch aufgrund der Ähnlichkeit zum Deutschen, eine schnell erlernbare Sprache, man sollte die Gelegenheit beim Schopfe packen. Zwar sprechen alle Schweden nahezu perfektes Englisch, dennoch kann die Sprache auch ein Schlüssel sein in besseren Kontakt zu den einheimischen Studenten zu bekommen. Für mich war dies der Fall.

Wieder im nächsten Semesterabschnitt hat sich noch der Kurs „Business Ethics“ in meinen Stundenplan eingefügt. Ein sehr interessanter Kurs, überwiegend dadurch sehr interessant gestaltet, weil er auch von lebhaften Diskussionen und vom Austausch der Studenten untereinander gelebt hat. Als Prüfungsleistung musste eine Gruppenpräsentation gehalten werden was tatsächlich sehr viel Spass gemacht hat. Die zusätzliche Hausarbeit war aufgrund ihrer umfangreichen und komplizierten Aufgabenstellung, die meiner Ansicht nach nicht ganz ins Kursbild passte, leider nicht so schön aber trotzdem machbar und zu bestehen.

Wenn es darum geht sich Kursliteratur anzuschaffen, darf man ruhig zweimal überlegen ob dies tatsächlich notwendig ist. Oft kosten die Bücher an die 100 € das Stück. Austauschstudenten helfen sich aber gerne gegenseitig mit Leihexemplaren aus oder die Bücher des letzten Jahrgangs sind für weniger Geld in den oft genannten Foren und Seiten zu erwerben.

Was neben den Vorlesungen und Kursen definitiv zum Studiumsalltag dazugehört sind die unzähligen *fikas* (Kaffeepausen). In einer 1,5 stündigen Vorlesung ist sie in der Mitte ohnehin fester Bestandteil, aber auch so trinken Studenten und Mitarbeiter bei jeder sich bietenden Gelegenheit Kaffee. Den Günstigsten gibt's mit dem grünen LiU-Becher im Café *Baljan* im *Kårallen* für 4 SEK. Aber Vorsicht: die Schweden trinken ihren Kaffee gerne sehr stark. Ein weiteres Muss sind die Bar-Nachmittage die immer freitags, manchmal auch schon donnerstags, ab 16.00 Uhr im *Kårallen* stattfinden. Hier kann man - für schwedische Verhältnisse - relativ günstig Bier trinken. Bei den schwedische Studenten sehr beliebt, bei Austauschstudenten eher ein Geheimtipp!

Die Mittagspause ist zwischen 12 und 13 Uhr und wird seitens der Schweden strikt eingehalten. Während dieser Zeit sind die unzähligen *studentkök* (Studentenküchen) überfüllt mit Studenten die ihr selbstgemachtes Essen von zu Hause in einer der Mikrowellen aufwärmen. Natürlich gibt es auch eine Kantine und viele kleine Restaurants auf dem Campus, diese sind meistens trotz *dagens lunch* (Tagesgerichtangebot) relativ teuer. So ist es zu empfehlen sich zum Hausrat mehrere *matlådor* (Essensboxen, Tupperwaren) zu besorgen um sich dann für eine Woche Unialltag kulinarisch zu versorgen. Viele Schweden kochen Ende der Woche wie für eine Großfamilie, wobei die Reste für die kommende Woche eingetupert werden. Das schafft nicht gerade die größte Abwechslung, ist aber sparsamer fürs Portemonnaie.

Da man sich zum Kaffee eine *Kanelbulle* (Zimtschnecke) oder *Chokladbolle* (Schokokugel) gönnt, gibt es für alle pflichtbewussten Sportler unter uns die Institution *Campushallen* (Fitness- und Sportstudio auf dem Campus). Die vollwertige Mitgliedschaft ist sehr, sehr teuer, allerdings ist das Fitnessstudio in astreinem Zustand und man kann aus einem Überangebot von Fitnesskursen und etlichen Ballsportarten wählen. Wenn man regelmäßig hingehet, lohnt es sich und auch hier ergibt sich wieder die Gelegenheit einheimische Studenten und andere Austauschstudenten kennenzulernen. Besonders angenehm, nach dem Sport kann man in der hauseigenen Sauna entspannen. Es gibt auch andere günstigere Fitnessstudios in *Ryd* und in der Stadt, die meisten Studenten sind aber bei *Campushallen*. Gerade in den dunkleren Wintermonaten kann man sich durch Sport vor Winterdepressionen schützen.

Wenn man nach Schweden geht muss man sich bewusst sein, dass der normale Lebensstandard einfach Teuer ist. Das Ausgehen ist besonders teuer aber auch Lebensmittel und die Selbstversorgung schlagen zu Buche, je nachdem wie gut und wie viel man Essen will kann und braucht hat man Lebensmittelkosten zwischen 300-500 € im Monat. Am günstigsten kauft man noch bei *Lidl* und *Willy:s* ein. Die preiswertesten Lebensmittel sind immer die Eigenmarken und *Eldorado*. Die Qualität der Lebensmittel ist dennoch überwiegend auf einem guten Niveau. Oft gibt es auch Sonderangebote, bei denen aber unbedingt darauf geachtet werden sollte ob sie jetzt nur zum Kaufen anreizen sollen oder ob man tatsächlich spart.

Sollte man einen Haarschnitt brauchen, der in Schweden umgerechnet auch um die 50 € kosten kann, würde ich für einen Herrenschnitt *Salog Cecilia* auf der *Drottninggatan* empfehlen. Dort gibt es Studentenrabatt, der Schnitt kostet umgerechnet 20 € und steht absolut im Preis-Leistungs-Verhältnis.

Unverhältnismäßig teuer ist Sprudelwasser, da die Schweden aber wohl die Beste Trinkwasserqualität in Europa hat, kann man sich auch schon mal daran gewöhnen nur noch stilles Wasser aus dem Wasserhahn zu trinken.

3. Ausgehen

In Linköping geht man auf der *Ågatan* aus, hier sind zahlreiche Pubs, Restaurants und Klubs ansässig, meistens ist es aber so dass die Lokalitäten sowieso alles in einem beherbergen. Da jeder einen anderen Geschmack kann ich jetzt nicht direkt eine besondere Lokalität empfehlen, es ist aber für viele - wenn auch nicht alle - Geschmäcker etwas dabei. Grundsätzlich hat sich ein gewisses Schema herauskristallisiert. Dienstags ist *International Night* im *Ryds Herrgård* kurz *hg*, das *hg* ist der Studentenklub im „Studentenviertel“ *Ryd*. Von Studenten für Studenten. Hier treffen sich Alle, wirklich ausnahmslos alle Austauschstudenten fast jeden Dienstag. Das Programm ändert sich nicht, der Dienstagabend läuft immer gleich ab, dem Zulauf tut das – mit Ausnahme der Klausurenzeiten - scheinbar kein Abbruch. Donnerstagsabends geht man oft ins *Sliver*, denn dort ist meistens bis Mitternacht freier Eintritt und Freitagsabends ist das *Platå* aufgrund des freien Eintritts sehr beliebt. Des Weiteren, aber nicht auf der *Ågatan* liegend, gibt es das *l'orient*. Das *l'orient* ist eigentlich ein Restaurant welches aber unterschiedliche Events von Konzerten bis Tanzveranstaltungen der etwas individuelleren Art anbietet.

Abgesehen von Klubs und Kneipen, in denen der Eintritt und das Bier auch schon ordentlich kosten, gibt es dauernd private Feste in *Ryd*. Die Spanier und Franzosen waren das feierwütigste Folk, sie haben immer dafür gesorgt dass irgendwo ein *Corridorparty/ Korridorsfest* stattfand. Korridorpartys werden auch, sofern man nicht noch ausgeht, bis zum nächsten morgen ausgereizt. Für die Klubs in der Stadt gilt nämlich unter der Woche die Sperrstunde 2 Uhr und am Wochenende 3 Uhr. Wer um 3 Uhr immer noch nicht genug hat, der sollte sich nach einem *afterfest* (eine private Afterparty) erkunden.

Etwas was besondere Erwähnung finden sollte und was Jeder mal mitgemacht haben sollte, ist ein sogenannter *Kravall* (hergeleitet von *krävs på overall*, was bedeutet dass das Tragen von Overalls vorgeschrieben ist). Die Regel ist nicht zwingend, aber nahezu jeder folgt ihr, da ohnehin alle einen Overall besitzen, der je nach Fachbereich in den buntesten Farben sein kann. Für jeden Fachbereich gelten andere Farben. Der Overall für Austauschstudenten ist blau und wird bei einer von *ESN* organisierten *Overallpremiär* im Schlamm und bei lustigen Spielen eingeweiht. Danach wird jeder Overall persönlich mit Namen und Aufnähern verziert. Auf jedem *Kravall* kann man so eine *märke* (Aufnäher) kaufen. Je beliebter der *Kravall*, desto länger stehen die Schweden für den Ticketvorverkauf an. Das können auch manchmal sogar über 20 Stunden sein. Generell stehen Schweden mit großer Vorliebe in der Schlange, egal ob beim Bäcker, an der Wursttheke, in der Apotheke, einfach überall dort wo man mit Wartezeiten rechnen kann. Hier gilt: Nummer ziehen und höflich warten! Vordrängeln ist gar nicht gern gesehen.

4. Reisen und Ausflüge

Linköping ist vor allem im Sommer eine nette kleine Stadt, neben der Domkirche gibt es viele kleine Straßen mit netten Cafés und schöne Plätze, die man im Winter noch gar nicht entdecken konnte, zu sehen. Im Sommer lohnt es sich auch mal am *Stångån* der durch Linköping fließt zu spazieren oder das nähere Umland, den See *Roxen*, die *Berg slussar* (die Schleusen in Berg,

durch die der *Götakanal* durchgeht) und die Natur zu genießen. Es gibt viele schöne Ausflugsziele und mit der *fritidskort*, der Freizeitreisekarte, lässt es sich mit dem Nahverkehr in ganz *Östergötland* nach 17.00 Uhr und am Wochenende kostenlos fahren. So oder auch mit dem Campus-Pendelbus (die *LiU* hat auch einen Campus in Norköpping und sogar Stockholm) lässt sich das ca. 40km entfernte Norrköping erkunden. 40 Minuten von Linköping entfernt liegt Norrköping, was viele nicht wissen, an einer Meeresbucht. Die Stadt hat eine interessante Industriegeschichte die sich vor allem in den zahlreichen ehemaligen restaurierten Industriegebäuden zeigt. Wenn man in Norrköping ist, sollte man unbedingt der „*bagarstugan*“ (zu deutsch Backstube) einen Besuch abstatten. Hier gibt es nicht nur fantastisches Brot, hier kann man auch herrlich *fika* abhalten und hier gibt es die Besten *smörgåsar* die ich in ganz Schweden bisher gegessen habe (typische schwedische Spezialität, dick belegte Sandwichbrote).

Man sollte sich auch die Zeit nehmen und Stockholm und Göteborg anschauen, die größte und zweitgrößte Stadt Schwedens und doch vom Aufbau und den Menschen her sehr unterschiedlich wie ich finde. Auch das andere nähere europäische Ausland lassen sich vorwiegend von *Stockholm-Skavsta* preiswert anfliegen. Wobei wenn man die Zeit hat einen Trip ins Baltikum mit der Fähre machen sollte. Riga möchte ich besonders hervorheben, weil es mit seiner Altstadt die zum Unesco-Weltkulturerbe zählt einfach atemberaubend ist.

Ich bin froh bald zurückzukehren und im kommenden Semester noch weitere Chancen bekomme, Skandinavien und das Baltikum zu erkunden. Mit Bus, Bahn, Fähre und Flieger ist das alles problemlos erreichbar. Trips die für mich noch anstehen, weil sie, so wie man hört, auf jeden Fall nicht verpasst werden dürfen, ist zum Hundeschlittenfahren nach Lappland und mit der Fähre nach Tallin.

5. Fazit

Natürlich habe ich wahnsinnig viel mitgenommen. Man lernt so unglaublich viele Menschen kennen, einige bleiben nur Bekanntschaften, andere werden richtige Freunde die man dann auf der ganzen Welt verteilt hat. Es ist eine einmalige Gelegenheit seinen Horizont, seine Einstellungen und Weltanschauungen zu erweitern. Auf einer anderen Sprache zu studieren ist eine Herausforderung und Antrieb zugleich.

Zusammenfassend kann ich nur sagen, dass ich froh bin, dass das Abenteuer Schweden für mich noch nicht beendet ist. Ein halbes Jahr reicht einfach nicht aus um dieses fantastische Land und sein, manchmal etwas schüchternes Folk zu erobern. Gerade alle Facetten der unterschiedlichen Jahreszeiten muss man einfach erlebt haben. Jede Jahreszeit ist beeindruckend an sich, besonders aber bleibt mir ein Gefühl hängen: das Gefühl wenn der letzte Schnee geschmolzen ist und die ersten warmen Sonnenstrahlen des Frühlings die dunklen Wintertage, Stück um Stück verdrängen. Die Zeit in der auch die Schweden aufzutauen scheinen und sich die Straßen wieder mit Menschen füllen. Wenn man zum ersten Mal draußen *fika* halten kann, wenn die Tage endlich wieder länger werden, bis sie so lange sind dass die Nächte gar nicht mehr zu kommen scheinen. Dieses Gefühl ist bei mir ein unbeschreibliches, noch nie dagewesenes Gefühl, das vom ersten Sonnenstrahl bis in den Sommer hinein anhält.

Ich glaube noch nie so intensiv und bewusst einen Jahreszeitenwechsel erlebt zu haben. Es ist ein Lebensgefühl das unbeschreiblich ist. Ich bin dankbar für diese Erfahrung. Umso spannender wird es wenn nun im Wintersemester die Tage wieder kürzer werden, alles dunkler, kälter wird. Ich bin gespannt zu lernen damit umzugehen und ob sich das in einem eher negativen Gefühl ausdrückt. Da ich auch den Winter und Schnee liebe, denke ich, dass ich es nicht mit einem negativen Gefühl verbinden werde. Zum Glück habe ich schon schwedische Freunde die mir Tipps geben können mit der Wintereinkehr umzugehen. Ich freue mich darauf.